

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
in Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen Inland:
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jetzt entgegen.

Anzeigenpreis:
die 6 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 12 Pf.

Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 24.

Neuenbürg, Mittwoch den 10. Februar 1909.

67. Jahrgang.

Kundschau.

Das englische Königspaar in Berlin.

Berlin, 5. Febr. Nach dem jetzt veröffentlichten offiziellen Programm für den Besuch des englischen Königspaares erfolgt die Ankunft in Berlin am Lehrter Bahnhof am Dienstag den 2. Februar um 11 Uhr. Auf dem Bahnhof ist Begrüßung durch den gesamten Hof, die militärische Umgebung und die Generale. Dann erfolgt der Einzug durchs Brandenburger Tor, am Pariser Platz Begrüßung durch die städtischen Behörden. Abends ist Galatafel. Am Mittwoch um 12 Uhr besucht der König das Rathaus und zwar ohne den Kaiser, wie dieser auch in der City ohne den König von England von den Behörden empfangen worden ist. Dieser Besuch, bei dem Reden und Ansprachen nicht gehalten werden, dauert eine knappe Stunde, denn schon um 1 Uhr ist ein Frühstück in der englischen Botschaft, abends Ball im Schloß. Donnerstag vormittag wird Potsdam besucht, das Mausoleum des Kaisers und der Kaiserin Friedrich. Dann ist ein Frühstück in Berlin beim Offizierkorps des 1. Garderegiments, abends Familientafel beim Kronprinzenpaar und Galavorstellung im Opernhaus (das viel besprochene Ballet „Sardanapal“). Freitag erfolgen einige Besichtigungen in der Stadt, nachmittags 5 Uhr reist das Königspaar ab. — Man sieht, das Programm weist keinerlei militärische Vorstellungen oder Paraden auf; nur beim Einzug bildet die Garnison und das erste Garderegiment aus Potsdam Spalier. — Der deutsche Botschafter in London, Graf Wolff Metternich ist schon in Berlin eingetroffen.

Der König und die Königin von England sind am Montag vormittag 10.45 Uhr von London nach Berlin abgereist. — Den leitenden Berliner Blättern ging von dem Chefredakteur des bekannten englischen Blattes „Morning Leader“ folgende sympathische Kundgebung zu: „Bei der so bedeutsamen Gelegenheit des Besuchs des Königs Eduard bei Kaiser Wilhelm erlaubt sich der Chefredakteur des „Morning Leader“ den Kollegen der deutschen Presse seine besten Wünsche zu übermitteln. Die wahren Empfindungen des britischen Volkes sind weder in dem Melodrama des Theaters, noch in der nach Sensation heischenden Presse zu finden, wohl aber in den Millionen von Heimen der Männer, die in Kontoren, in Fabriken, in Werkstätten und auf den Aekern arbeiten, und unter diesen ist das Gefühl für das deutsche Volk tief und dauernd.“

Berlin, 9. Febr. Der König und die Königin von England sind vormittags 11 Uhr hier eingetroffen und wurden vom Kaiserpaar, dem Kronprinzenpaar und sämtlichen Prinzen und Prinzessinnen empfangen. Der Empfang war überaus herzlich. Die Ausschmückung der Einzugsstraßen zum Empfang des Königs Eduard vom Lehrter Bahnhof durch das Brandenburger Tor bis zum Schloß ist einheitlich mit Wimpeln und Flaggen und Blumengirlanden in den englischen Farben geschmückt. Auf dem Pariser Platz erwarteten Oberbürgermeister Ritschner, Bürgermeister Reide, die Stadträte und Stadtverordneten von Berlin den festlichen Zug. Oberbürgermeister Ritschner richtete an den König von England eine Begrüßungsansprache, auf welche König Eduard erwiderte. Der Königin von England wurde von einer der Ehrenjungfrauen ein prächtiger Strauß überreicht. Die Königin dankte vielmals herzlich. Auf ein Zeichen des Kaisers erfolgte unter Hochrufen und Tücherschwenken die Weiterfahrt auf der mit gelbem Ries bestreuten Mittelpromenade. Beim Herannahen der Majestäten wurde regimentenweise präsentiert, das Spiel gerührt und auf ein Zeichen des Regimentskommandeurs dreimal Hurra gerufen. Auf dem kleinen Schloßhof stand als Ehrenwache die Leibkompanie des 1. Garderegiments zu Fuß mit Fahne aus Silberbrokat und

mit Musik. Die Prinzen Oskar und Joachim waren eingetreten. Der Kaiser und der König entstiegen ihrem Wagen auf den Schloßhof und schritten die Front der Leibkompanie ab. Dann begaben sich die Majestäten in die Prunkgemächer des Schloßes zum großen Empfang. Die Schloßgardekompanie präsentierte im Pfeilersaal der Königstammer, die Galawache der Garde du Corps im Gardes du Corps-Saal. Hier wurden die Majestäten von den Hofchargen empfangen. Es hatten sich versammelt die Palastdamen und Ehrendamen der Kaiserin, die Kabinettschef und die Herren des großen Vortritts, an ihrer Spitze Oberhofmarschall Graf Eulenburg. Der Kaiser und die Kaiserin geleiteten hierauf den König und die Königin in die für sie bestimmten Gemächer. Um 1 Uhr war Familienfrühstückstafel im kleinen Speisesaal des königlichen Schloßes. Hierbei saß der Kaiser neben der Königin. — Nachmittags 5 Uhr machte König Eduard eine Spazierfahrt im kaiserlichen Automobil, begleitet von General von Löwenfeld. Das Publikum bereitete dem König allenthalben lebhafteste Ovationen. Gegen 6 Uhr kehrte der König zum Schloß zurück. — Abends 8 Uhr begann die Galatafel im Schloß. Bei dem Einzug des Hofes in den Weißen Saal führte der König die Kaiserin, der Kaiser die Königin. Vor dem Thronbaldachin nahm der Kaiser links vom König Platz. Links neben dem Kaiser folgten die Königin, der Kronprinz, rechts neben dem König die Kaiserin und Prinz Heinrich. Während der Tafel brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus. Auf denselben erwiderte König Eduard: „Im Namen der Königin und für mich selbst sage ich Ew. Majestät unsern wärmsten Dank für die Worte des Willkommens, mit denen Ew. Majestät uns soeben begrüßt haben, und nicht weniger für den ebenso freundlichen wie glänzenden Empfang, welchen Ew. Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin, sowie Ew. Majestät ganzes Haus und Ihre Haupt- und Residenzstadt uns heute bereitet haben. Obgleich ich meine wiederholten Besuche in Kiel, Wilhelmshöhe oder Kronberg in angenehmster Erinnerung behalten habe, so gereicht es mir doch zu besonderer Genugtuung, daß es der Königin möglich war, mich bei meinem gegenwärtigen Besuche zu begleiten, und daß wir ihn in diesem alten Schloß Eurer Majestät Vorfahren, in der Mitte Ihrer Haupt- und Residenzstadt abtatten konnten. Es bedarf wohl nicht mehr der Versicherung, daß wir beide den lieben Besuch Ew. Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin in Windsor nicht vergessen haben. Ew. Majestät haben in betreff des Zweckes und des erwünschten Resultats unseres Besuches meinen eigenen Gefühlen bereiten Ausdruck gegeben, und ich kann daher nur wiederholen, daß unser Kommen nicht allein die engen Bande der Verwandtschaft zwischen unseren Häusern vor der Welt in Erinnerung zu bringen beabsichtigt, sondern auch die Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern und dadurch die Erhaltung des allgemeinen Friedens, auf welchen mein ganzes Streben hinzielt. Mit dem Wunsche, daß die gedeihliche Entwicklung Ew. Majestät großen Reichs auch in Zukunft andauern möge, erhebe ich mein Glas auf das Wohl Ew. Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und Ihres Hauses.“

Berlin, 9. Febr. Der Kaiser hat dem englischen Botschafter Goschen das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen.

Berlin, 8. Februar. Die Adresse der Berliner Stadtverordnetenversammlung zum 50. Geburtstag des Kaisers wird erst jetzt bekannt gegeben. Es heißt darin: „Möge es der Weisheit Ew. Majestät Regierung gelingen, die Schatten, welche die Eintracht der Nationen Europas trüben, damit das deutsche Volk in sonnigem Frieden weiter zu arbeiten vermag an den Werken völkerverbindender Kultur.“

Die Kommissionsentscheidung in der Frage der Nachlaßsteuer dürfte sich einigermaßen verzögern. Dies infolge des in der Kommissionsitzung vom vergangenen Samstag eingebrachten Antrages der Konservativen, die Abstimmung über den grundlegenden § 1 bis zur Erledigung der Erbschaftsteuer auszusetzen. In Reichstagskreisen faßt man diesen konservativen Antrag als ein Anzeichen für eine Besserung der durch die Gegensätze in der Frage der Nachlaßsteuer herbeigeführten kritischen Lage auf. Man schließt aus dem Antrage, daß die Konservativen nicht bestrebt sind, die Situation zuzuspitzen, sondern hoffen, daß sich noch Mittel und Wege finden werden, ein Kompromiß zu schaffen. Wie verlautet, schweben zwischen den Konservativen und der Regierung neue Verhandlungen, wobei die Reichspartei vermittelnd einzuwirken versucht. Nach Lage der Dinge dürfte es zweckmäßig sein, in der Finanzkommission zunächst die indirekten Steuern zu beraten und die Beratung der direkten Steuern bis zum Schlusse der Beratung aufzuschieben. Bei dieser Praxis läßt sich besser übersehen, wieviel Millionen die Kommission durch indirekte Steuern bewilligt und wieviel weitere Millionen später durch direkte Steuern aufzubringen wären. In der Zwischenzeit wären die Parteien in der Lage, sich betreffs der direkten Besteuerung zu einigen. Auch in der Angelegenheit der Branntweinsteuer, welche infolge der Ablehnung des geplanten Monopols seitens der Budgetkommission des Reichstages ebenfalls eine ziemlich kritische Wendung zu nehmen drohte, sind, sicherem Vernehmen nach, erfolgversprechende Kompromißverhandlungen, die zwischen den Blockparteien und der Regierung schweben, im Gange. Das angestrebte Kompromiß weist als Kernpunkte die Abschaffung der bisherigen Verbrauchsabgabe und der Maßschraumsteuer und als Ersatz dafür die Einführung einer Fabrikatsteuer von 100 Mk. pro Hektoliter, sowie den progressiven weiteren Ausbau der bisherigen Brennsteuer auf. Endlich gilt auch eine Verständigung zwischen dem Reichstage und dem preussischen Kriegsministerium in Sachen der strittigen Offiziersbefehlungs-Novelle als gesichert.

Berlin, 9. Febr. Das deutsch-französische Abkommen über Marokko ist heute vormittag im Auswärtigen Amt durch den Staatssekretär Febr. v. Schön und den französischen Botschafter Cambon unterzeichnet worden.

Paris, 9. Februar. Alle Blätter legen dem deutsch-französischen Abkommen große Bedeutung bei und sprechen sich über seine Tragweite günstig aus. Der „Temps“ bezeichnet die Verständigung als einen Markstein in der Geschichte Europas. „Sicdele“ sagt, die Staatsoberhäupter und Minister, die an diesem Erfolg mitgearbeitet haben, haben sich um die Menschheit verdient gemacht. „Journal de Debats“ meint, der 9. Februar 1909 werde in der Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen epochemachend sein. „Liberte“ erkennt offen das Entgegenkommen der deutschen Regierung bei diesen Verhandlungen an.

Der frühere christlich-soziale Reichstagsabgeordnete Gosprediger a. D. Adolf Stöcker, der vor kurzem sein Mandat aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hatte, ist gestern in Bozen gestorben.

Bei der Reichstagsersatzwahl für den Wahlkreis Schrimm-Schroda wurden im ganzen 17 936 Stimmen abgegeben. Hieron erhielt v. Niegolewski (Pole) 13 919 und v. Günther (Reichsp.) 4 009; zerplittert waren 8 Stimmen. Der Pole ist somit gewählt.

Der König von Italien hat das Dekret über die Auflösung der Kammer am Montag unterzeichnet. Die Neuwahlen werden am 7. März, die Stichwahlen am 14. März stattfinden. Das neue Parlament wird am 24. März zusammentreten. Die kriegerischen Vorbereitungen gegenüber Oesterreich-Ungarn von serbischer Seite aus,

gehen rastlos weiter. Der Postler „Lloyd“ meldet aus Belgrad, daß das serbische Kriegsministerium alle mit Lieferungen für die serbische Armee betrauten ausländischen Firmen zu möglicher Beschleunigung der Lieferungen aufgefordert habe und daß Serbien unentwegt zum Kriege rüstet, den es im Frühjahr jedenfalls provozieren will. Im April, spätestens Mai, sei eine gewaltsame Lösung des serbisch-österreichisch-ungarischen Konfliktes zu erwarten.

Sofia, 9. Februar. Nachdem die bulgarische Regierung offiziell davon verständigt worden ist, daß der an Rußland gerichtete Gegenvorschlag eine Erklärung enthalte, nach der die Türkei auf jede Grenzberichtigung verzichtet, hat das Kriegsministerium die sofortige Entlassung der einberufenen Reservisten der 8. Grenzdivision verfügt.

Die russische Vermittlungsaktion in dem türkisch-bulgarischen Konflikt hat in dem türkischen Gegenvorschlag der vollständigen Kompensierung der von der Türkei an Rußland zu zahlenden Kriegsschadigung mit der bulgarischen Entschädigung an die Pforte ein unerwartetes Hindernis gefunden. Ueber die Aufnahme des türkischen Gegenvorschlags seitens der Mächte verlautet noch nichts sicheres.

Ueber den Brand in der deutschen Gesandtschaft in Santiago de Chile wird noch berichtet, daß auch die Archive zerstört sind. Allem Anschein nach liegt Brandlegung im Anschluß an einen Einbruch vor. Der Verdacht, daß ein Verbrechen an dem Kanzlisten Beckert verübt wurde, ist durch den ärztlichen Befund fast zur Gewißheit erhoben. Man bringt den ganzen Vorfall mit anonymen Drohbrieffen in Verbindung, die wiederholt bei Mitgliedern der Gesandtschaft eingegangen waren.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Febr. Die Zweite Kammer hat heute in der Schlußabstimmung die Volksschulnovelle mit 63 gegen 26 Stimmen des Zentrums und des Abgeordneten Dr. Rübling (B.N.) angenommen. Der Bauernbund und die Konservativen stimmten motiviert ab. Sie erklärten, daß sie mit dem Gesetz, wenn es aus den Beratungen des Hauses hervorgegangen ist, nicht einverstanden seien. Die große Bedeutung des Entwurfs erfordere aber, daß er auch der Ersten Kammer zur Durchberatung vorgelegt werde. Um dies zu ermöglichen, hätten sie dem Entwurf im Ganzen zugestimmt. Für den Fall einer nochmaligen Beratung der Novelle in diesem Hause behalten sie sich ihre Abstimmung nach jeder Richtung vor.

Stuttgart, 9. Febr. Der Bruder der Königin Charlotte, Prinz Friedrich von Schaumburg-Lippe, hat sich mit der Prinzessin Antoinette Anna von Anhalt auf Schloß Georgium bei Dessau verlobt. Prinz Friedrich, geboren 30. Jan. 1868, ist Witwer; er hatte sich 1896 mit der Prinzessin Luise von Dänemark verheiratet, die 1906 gestorben ist. Prinzessin Antoinette Anna ist am 3. März 1885 als Tochter des (1896 verstorbenen) Erbprinzen Leopold von Anhalt geboren.

Stuttgart, 6. Febr. Eine Versammlung hat nach einem Vortrag des Professor Sauer über die Wasserversorgung Groß-Stuttgarts, in dem er von den verschiedenen Projekten das Bodenseeprojekt zwar als das für alle Zeiten beste bezeichnete, das Schwarzwaldprojekt aber als das billigste und am raschesten auszuführende empfahl, eine Erklärung beschlossen, die mit Rücksicht auf die immer mehr zutage tretende Wasserkalamität in Stuttgart, insbesondere bei dem vom Neckar entnommenen Wasser, der Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß die Versorgung von Groß-Stuttgart mit gutem Quellwasser zu den dringendsten Aufgaben der Verwaltung gehört. Die Versammlung hofft deshalb zuversichtlich, daß in dieser für Stuttgart so hochwichtigen Sache die Stadtverwaltung mit Unterstützung des Staates eine allgemein befriedigende Lösung in kürzester Zeit finden möge.

Stuttgart, 8. Febr. In Sachen der Stuttgarter Wasserversorgung wird die Städtische Verwaltung demnächst eine Denkschrift veröffentlichen, in der die Wasserversorgungsfrage eingehend behandelt und das derzeitige Stadium der Verhandlungen hinsichtlich der verschiedenen Projekte mitgeteilt werden wird.

Stuttgart, 9. Febr. Das Preisgericht für die Vertonung des Wahlpruchs des Schwäb. Sängerbundes (Förstler und Stadl-Stuttgart, Graf-Ulm, Hegele-Nürtingen, List-Neullingen, Staudacher-Ravensburg, Börs-Lüdingen) hat seine Ent-

scheidung getroffen. Der 1. Preis von 100 Mk. fiel dem Professor Hugo Jüngst, Kgl. Musikdirektor in Dresden, der 2. Preis von 60 Mk. dem Musikdirektor Franziskus Nagler in Leisnig (Sachsen), der 3. Preis mit 40 Mk. dem Lehrer Otto Vöfler in Untertürkheim zu. Der mit dem 1. Preis gekrönte Entwurf wird also künftighin der Bundeswahlspruch sein.

Friedrichshafen, 9. Febr. Der Kommandeur des Reichsluftschiffes Z 1, Hauptmann v. Zena, ist bis auf weiteres nach Berlin zurückgereist. Zur Führung des Reichsluftschiffes ist auch Oberleutnant Masius von der 3. Kompanie des Luftschiffbataillons in Ziegel kommandiert. Er wird heute mit einem Kommando von 2 Unteroffizieren und 16 Mann hier erwartet.

Tübingen, 8. Febr. Professor Doktor Sartorius, der den Lehrstuhl für Staatsrecht inne hat und neuerdings einen Ruf an das preussische Obergericht nach Berlin erhielt, hat diesen Ruf nunmehr endgültig abgelehnt.

Laupheim, 9. Febr. In Dorndorf ist der Senior der württemb. Lehrerschaft, der pensionierte Lehrer Leimgruber, im Alter von 99 Jahren 8 Monaten gestorben.

Herrenberg, 6. Februar. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt 119 Stück Milchschweine, Erlös pro Paar 35—48 Mk.; 66 St. Läuferichweine, Erlös pro Paar 55—96 Mk. Verkauf ordentlich.

Stuttgart. [Landesproduktionsbörse.] (Bericht vom 8. Februar.) Aus dem Weltmarkt war die Stimmung bis zur Mitte der Woche schwankend, um dann sich zu befestigen und die Preise weiterhin etwas zu erhöhen. Was die deutschen Märkte betrifft, so wird die Tendenz in erster Linie von den gelichteten Borräten und andererseits von dem noch zu bedeckenden erheblichen Bedarf beeinflusst, so daß auch hier eine Preissteigerung zu verzeichnen ist. Dieser Bewegung haben sich die süddeutschen Produktionsbörsen und Getreidebörsen angeschlossen. Auch an heutiger Börse war die feste Tendenz vorherrschend bei kleinerem Angebot. — Weizenpreise per 100 Kilogramm inkl. Sad: Wehl Nr. 0: 43 Mk. 50 Pfg. bis 34 Mk. 50 Pfg., Nr. 1: 32 Mk. 50 Pfg. bis 33 Mk. 50 Pfg., Nr. 2: 31 Mk. 50 Pfg. bis 32 Mk. 50 Pfg., Nr. 3: 30 Mk. 50 Pfg. bis 31 Mk. 50 Pfg., Nr. 4: 27 Mk. 50 Pfg. bis 28 Mk. 50 Pfg. Kleie 9 Mk. 50 Pfg. bis 10 Mk. — Pfg. (ohne Sad.)

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 8. Febr. Nach einem Artikel im „Schwäb. Merkur“ vom 6. ds. Mts. hat Professor Dr. Sauer von der Techn. Hochschule in Stuttgart im Bürgerverein des nordwestl. Stadtteils dort einen Vortrag gehalten über das Thema: „Die natürlichen Grundlagen der Wasserversorgung von Groß-Stuttgart. Nach einer allgemeineren Ausführung über die Gegenden, welche für die Aufsuchung und Gewinnung der erforderlichen Wassermengen in Betracht kommen, und wobei als die für Stuttgart geeigneten natürlichen Wasserreservoirs der Schwarzwald, das Gebiet des Neckars, das der Donau und Jler und der Bodensee bezeichnet werden, sprach er sich über das Schwarzwaldwasser-Versorgungsprojekt folgendermaßen aus: „Im Schwarzwald sind die Quellen von einer überraschenden Stärke. Eine Versorgung Stuttgarts mit reinem Quellwasser ist immerhin ein etwas kühner Gedanke, der aber verwirklicht werden kann, wenn man bedenkt, daß die in Frage kommenden Quellen eine Wassermenge von 430 Sekundlitern geben. Dabei sind das noch nicht alle Quellen des Enz- und Egachtales. Der Grundgedanke ist der, daß man dieses Wasser mit natürlichem Gefälle nach Stuttgart bringt. Zu diesen 430 Sekundlitern kämen noch die 25 Sekundlitern, auf die Stuttgart jetzt angewiesen ist. Durch den geplanten Stauweiher, der 5 Millionen Kubikmeter fassen soll, würde den von den Interessenten erhobenen Bedenken entgegengetreten. Dieser Stauweiher, für dessen Anlage die Verhältnisse außerordentlich günstig sind, müßte 2 mal im Jahre gefüllt werden und dann in gleichmäßiger Quantität die Verteilung erfolgen. Auf diese Weise würde auch dem Wassergesetz Rechnung getragen. Eine Beeinträchtigung der Wildbader Thermalquellen durch die Ausführung dieses Projekts ist nicht gut denkbar. Das Thermalwasser kommt aus sehr großer Tiefe, während bei den Quellen der Fall gerade umgekehrt liegt. Jedenfalls kann man sich die Entziehung der Thermen denken wie man will, es liegt keine Veranlassung vor, sie mit dem Buntsandstein in Verbindung zu bringen. Außer den genannten Quellen sind im dortigen Gebiet auch noch genügend andere ausnutzbare Wasserkräfte vorhanden. Endlich sind die aus landwirtschaftlichen Gründen erhobenen Bedenken nicht zutreffend, da die

Schwarzwaldwiesen bekanntlich an übermäßiger Wässerung leiden. Der Stauweiher würde also ein Kulturwerk bedeuten. Die in ihm durch die Humus-säure erzeugte braune Färbung läßt sich leicht beseitigen, wenn man das einlaufende Wasser über eine Kalkschicht führt. Ein mangelnder Gehalt an Nährstoffen läßt sich endlich beheben durch die Zuführung anderer Quellen auf dem Wege nach Stuttgart. Auch ein Zusatz vom Berger Quell wäre nicht ausgeschlossen. Zu beachten sind aber bei diesem Projekte gewisse Imponderabilien, die man nicht lassen, nicht greifen kann, die aber vorhanden sind. Das sind die Bedenken wegen der Wildbader Thermen, und das ist der am schwersten wiegende Grund, der gegen das Schwarzwaldprojekt ins Feld geführt wird.“ Dem Projekt der Versorgung von Stuttgart aus den Grundwasserströmen des Neckar-tales, sowie des Donau-Allertales steht Prof. Sauer ablehnend gegenüber. Er macht Bedenken in quantitativer und qualitativer Hinsicht geltend, es scheint ihm fraglich, ob einerseits die genügende Wassermenge erschlossen werden könne, andererseits das gefundene Wasser hygienisch einwandfrei sei. Gegen das Bodenseeprojekt bestehen nur Bedenken finanzieller Art. Professor Sauer kommt dann zu folgender Schlußausführung: „Beim Schwarzwaldprojekt, bei dem mit etwa 60 km Länge zu rechnen ist, kommen 12—13 Millionen Mark in Anschlag. Darnach würde das Bodenseeprojekt mit 185 km (nicht über Sippingen) etwa 36—40 Millionen erfordern, während das Donau-Allerprojekt 110 km Länge erfordert. Das Bodenseeprojekt ist freilich dasjenige, das für alle Zeiten die beste Lösung darstellt. Aber man muß fragen, welches Projekt unter den gegenwärtigen Verhältnissen das beste ist. Das ist aber in dem Falle das Projekt, das Stuttgart am schnellsten mit Wasser versorgt und dabei am billigsten ist. Dem Schwarzwaldprojekt fehlt die Erweiterungsmöglichkeit, aber man soll doch nicht für die kommenden Generationen bedacht sein. Wenn es für 30—40 Jahre reicht, dann genügt es. Unter solchen Verhältnissen läßt sich nicht ein Projekt empfehlen, dessen Ausführung auf Jahre hinausgeschoben werden muß, und das eine für Stuttgarter Verhältnisse große Summe erfordert. Nachdem nun lange Worte gefallen sind, sollen auch Taten folgen, damit Stuttgart von dem einer Großstadt unwürdigen Zustand befreit wird.“

Professor Sauer ist mit den letzteren Darlegungen über sein dem Vortrag zu Grunde gelegtes Thema wesentlich hinausgegangen, indem er die Frage der Wasserversorgung von Stuttgart vom praktischen und finanziellen Standpunkt aus behandelt hat. Nach dem Schlussergebnis nimmt sich der Vortrag aus wie ein neuer beabsichtigter oder unbeabsichtigter Vorstoß für das Enzthalprojekt und für die Weiterverfolgung der bisherigen Politik des Stuttgarter Rathhauses.

Calw, 8. Febr. Der Zigeuner Reinhard von Kistag wurde hier eingebracht, weil er einen zehnjährigen Bubin mit dem Milchfuhrwerk nach Pforzheim bei Liebenzell angefallen hat.

Stammheim, O/A. Calw, 8. Februar. Unser Schultheiß Ernst, welcher heuer sein 70. Lebensjahr zurechnet, hat nach 28jähriger erspriehlicher Wirksamkeit sein mühevolltes Amt niedergelegt. Die Neuwahl des Ortsvorstehers soll anfangs des nächsten Monats stattfinden und haben die bürgerlichen Kollegien beschlossen, die Stelle zur Bewerbung durch geprüfte Fachmänner auszuschreiben. Da der Gehalt einschließlich der verschiedenen Nebenbezüge gegen 4000 Mk. beträgt, dürfte an Kandidaten kein Mangel sein.

Pforzheim, 8. Februar. Gestern nachmittag 1/2 4 Uhr ist in dem etwa 1/2 Stunde nordwestlich der Stadt liegenden Walde ein von Mainz kommender Luftballon glatt gelandet. Er war mit einem Hauptmann und drei Unteroffizieren bemannt. Schulkinder halfen bei der Bergung der Ballonhülle.

Reklameteil.

Mexmer's Thee

in Paketen von 25 Pfg. aufwärts. Bevorzugte Mischungen à 2.80 pro Pfund, fein, kräftig, ausgiebig und 3.50, mild und aromatisch. C. Buxenstein Nachf., Neuenbürg, und Carl Bechtle, Herrenalb.

Diezu zweites Blatt.

Neusatz, den 9. Februar 1909.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir hiemit die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere treubeforgte Mutter, Tochter und Schwester



Anna Pauline Kull,
geb. Pfeiffer,

heute morgen 1 Uhr nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 34 1/2 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der tiefbetrübte Gatte:
Georg Friedrich Kull, Krämer,
mit seinen 3 Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 11. Februar, mittags 1 Uhr statt.

Oberhausen, den 9. Februar 1909.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir während der Krankheit und dem Heimgange meiner lieben Gattin, unserer guten treubeforgten Mutter, Groß- und Schwiegermutter



Friederike Fiess,
geb. Krazer,

von allen Seiten erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie für den erhebenden Gesang des Hrn. Lehrers mit seinen Schülern, sprechen wir hiemit unseren innigsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Nächsten Mittwoch, 17. Febr.

Vieh- und Schweine-Markt in Neuenbürg.

Neuenbürg.

Schellfische!

per Pfd. von 25 $\frac{1}{2}$ an.

Cablian ist.

weiß, per Pfd. 27 $\frac{1}{2}$.

Rotzungen

bis Freitag eintreffend, empfiehlt
Karl Mahler.

Zu Kapfenhardt ist ein neu erhaltener



Bienenstand

mit 12 Völkern samt Kästen und ausgebauten Waben, wegen Umzug, sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt
Schultzeiß Darr.

Abbitte.

Die von mir am 4. Februar 1909 abends im Kurhotel hier, gegen den hiesigen Polizeidiener **Niehle** ausgesprochenen beleidigenden Ausdrücke nehme ich als unwahr mit Reue zurück, indem dieselben jeglicher Grundlage entbehren und leiste hiemit Abbitte.

Langenbrand, den 6. Febr. 1909.
Friedrich Schwemmler,
alt Baumwirt.

Darlehenskassen-Verein
Neusatz e. G. m. u. H.

Anlehen,

welche vom Tage der Einlage ab mit 4% verzinst werden, nimmt von Mitgliedern, sowie auch von Nichtmitgliedern, zu jeder Zeit an
Rechner Knöller.

Neuenbürg.

Auf 1. April suche ich ein ordentliches, pünktliches
Mädchen
nicht unter 17 Jahren.
Frau Oberkontrolleur Hänfler.



Ipsit

Hervorragendste
Wasch- und Bleich-
mittel der Neuzeit

Blendend weiße Wäsche
nur durch Köchen, Kaben und
Düsen übermäßig, Angewand
und unbeschädlich im Gebrauch.
Fabrikanten:
Föll & Schmalz
Bruchsal.

Niederlage für Neuenbürg und Umgebung:

Verlangen Sie
überall

Beinsteiner Mineral-Wasser

in natürlicher Füllung!

Ernst Baumann, Limonadenfabrik, Neuenbürg, Tel. 24.

Neuenbürg.

Zu einem Waggon

Ia. Fettmehlrohlen

sucht noch einige Abnehmer
Jr. Andras jr.

Neuenbürg.

Morgen Donnerstag



Mekel-Suppe

wozu freundlichst einladet
Schill s. „Hirsch“.

Tüchtige Sägeschärfer

zum sofortigen Eintritt in großes Werk Ludwigschafens in dauernde und gut bezahlte Stellung
gesucht.

Es wollen sich jedoch nur solche Personen melden, die mit der Schmalz'schen Sägeschärfmaschine vollständig vertraut und schon lange Zeit darauf gearbeitet haben. Zeugnisabschriften erwünscht. Offerte umgehend unter V. 962, F. M. an Rudolf Hoffe, Mannheim.

Rabatt-Spar-Verein Pforzheim (e. V.)

Die unterzeichneten Mitglieder veranstalten von heute ab einen großen

Schuhwaren-Räumungs-Verkauf

zu außerordentlich billigen Preisen mit Abgabe von Rabattmarken.

Wir sichern wie stets beste Qualitäten zu.

Friedrich Bausch, östliche Karl-Friedrichstraße 18.	Chr. Rüdinger, Deimlingstraße 41.
J. P. Gayde, Deimlingstraße 2.	Ferd. Schaefer, Schloßberg 1.
Martin Leibring, Marktplatz, Telephon 1199.	J. Stanb, Dillheimerstraße.
L. Loebenber, (Spier's Schuhwarenhans), Marktplatz 6, Telephon 959.	Chr. Waidelich, Parkstraße 3.
Adolf Kenkenberger, Bröcklingen, Friedrichstraße 247.	Bernh. Weigel, Deimlingstraße 18, Teleph. 810.
	M. Wied, östliche Karl-Friedrichstraße 105.
	Karl Wolf, Rencklinstraße 3.

Die Mitglieder des Rabatt-Spar-Vereins sind erkenntlich an den blauweißen Schildern mit der Aufschrift:

Rabatt-Spar-Verein Pforzheim.